

Gebauer | Olympische Spiele. 100 Seiten

## \* Reclam 100 Seiten \*



GUNTER GEBAUER, geb. 1944, emeritierter Professor für Philosophie und Sportsoziologie an der FU Berlin, ist seit seiner Jugend mit dem olympischen Milieu vertraut. Als ehemaliger Leistungssportler (Weitsprung) kennt er zahlreiche Medaillengewinner und olympische Sportstätten persönlich. Er ist Autor vieler Bücher, u. a. von *Das Leben in 90 Minuten. Eine Philosophie des Fußballs* (2016).

Gunter Gebauer

Olympische Spiele. 100 Seiten

Reclam

2020 Philipp Reclam jun. Verlag GmbH,  
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen  
Umschlaggestaltung nach einem Konzept von zero-media.net  
Infografik (S. 68 f.): annodare GmbH, Agentur für Marketing  
Bildnachweis: S. 2: © The Picture Art Collection / Alamy Stock Foto;  
S. 35: © akg-images; S. 42: © Granger Historical Picture Archive /  
Alamy Stock Foto; S. 52: © imago images / Sammy Minkoff;  
S. 87: © Hulton Archive  
Druck und Bindung: Kösel GmbH & Co. KG,  
Am Buchweg 1, 87452 Altusried-Krugzell  
Printed in Germany 2020  
RECLAM ist eine eingetragene Marke  
der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart  
ISBN 978-3-15-020558-7

Auch als E-Book erhältlich

[www.reclam.de](http://www.reclam.de)

Für mehr Informationen zur 100-Seiten-Reihe:  
[www.reclam.de/100Seiten](http://www.reclam.de/100Seiten)

## Inhalt

- 1 Rom 1960, vor dem Fernseher –  
als wir alles noch vor uns hatten
- 7 Die antiken Spiele
- 17 Die Wiederbegründung der Olympischen Spiele
- 36 In Zeiten des Kalten Krieges
- 54 Olympia im Höhenrausch
- 70 Olympische Winterspiele
- 86 Frauen bei den Olympischen Spielen
- 92 Einnahmen des IOC: Übertragungsrechte  
und Sponsorengelder
- 96 Die Olympischen Spiele heute –  
ethische Überlegungen

Im Anhang Lektüretipps





## Rom 1960, vor dem Fernseher – als wir alles noch vor uns hatten

Das Wohnzimmer meiner Eltern war abgedunkelt, wegen der Sonne. Die meisten von uns saßen in der Polsterecke, andere wie ich auf Stühlen um den Tisch herum, mein jüngerer Bruder Heiko hockte mit seinen Freunden auf dem Teppichboden. Die ganze Leichtathletik-Trainingsgruppe war da; wir waren B-Jugend, 15 bis 16 Jahre. Dieter war gekommen – er war Trainer, wusste alles über den olympischen Sport und studierte an der Kieler Universität. Mein Vater war gegen das Fernsehen. Vor den Olympischen Spielen 1960 ging er los und kaufte ein großes Standgerät mit abschließbaren Türen. Der Fernseher sollte nur zu den Spielen angestellt werden. Im Spätsommer hatten wir fast täglich auf dem Holsteinplatz trainiert; dabei war die Saison für uns schon vorbei. Wir trainierten für Rom, nach dem Training fuhren wir mit dem Rad zu uns nach Hause, zum Fernsehen: olympische Leichtathletik.

Einige der Stars hatten wir schon einmal aus der Ferne gesehen, bei den Deutschen Hallenmeisterschaften in der Kieler Ostseehalle. Armin Hary, er wirkte merkwürdig nervös, aber er hatte im selben Jahr einen neuen Weltrekord über 100 m aufgestellt. Jetzt kniete er im Olympiastadion von Rom in den

Startblöcken: das Finale. Dieter sagte: »Hary hat nur eine Chance gegen die Amis, wenn er einen Blitzstart erwischt«. Hary schoss aus den Blöcken, aber es war ein Fehlstart. Im Wohnzimmer machte sich Unruhe breit. »Hary hat starke Nerven«, das war mein Vater, der von der Arbeit gekommen war und sich schnell zwischen uns setzte. Und seine Worte hatten Gewicht. Mein Vater war Starter für den Leichtathletikverband. Er hatte Hary seinerzeit in der Kieler Ostseehalle gestartet. Es stimmte, Hary war auch beim zweiten Mal vorn, aber kurz vor dem Ziel schoss Dave Sime aus den USA an ihn heran und warf sich im Hechtsprung über die Ziellinie. Mit dem Kopf war er als Erster im Ziel. Aber Kopf zählte nicht, nur der Rumpf. Wir warteten auf das Zielfoto. Es musste erst entwickelt werden. Im Raum wurde die Luft immer dicker, die Pessimisten tönten schon: »Bestimmt gewinnt wieder ein Ami.« Dann die Anzeigetafel, der erste Name erschien, es war Hary. Damals fiel man sich noch nicht in die Arme; ich weiß nicht, was wir getan haben, um unsere Freude auszudrücken. Wahrscheinlich haben wir auf den Tisch gehauen oder auf den Teppichboden oder auf dem Rücken des Nebenmannes herum-



100-m-Finale, Rom 1960. Links außen: Armin Hary (BRD). Rechts außen wirft sich Dave Sime (usa) über die Ziellinie.